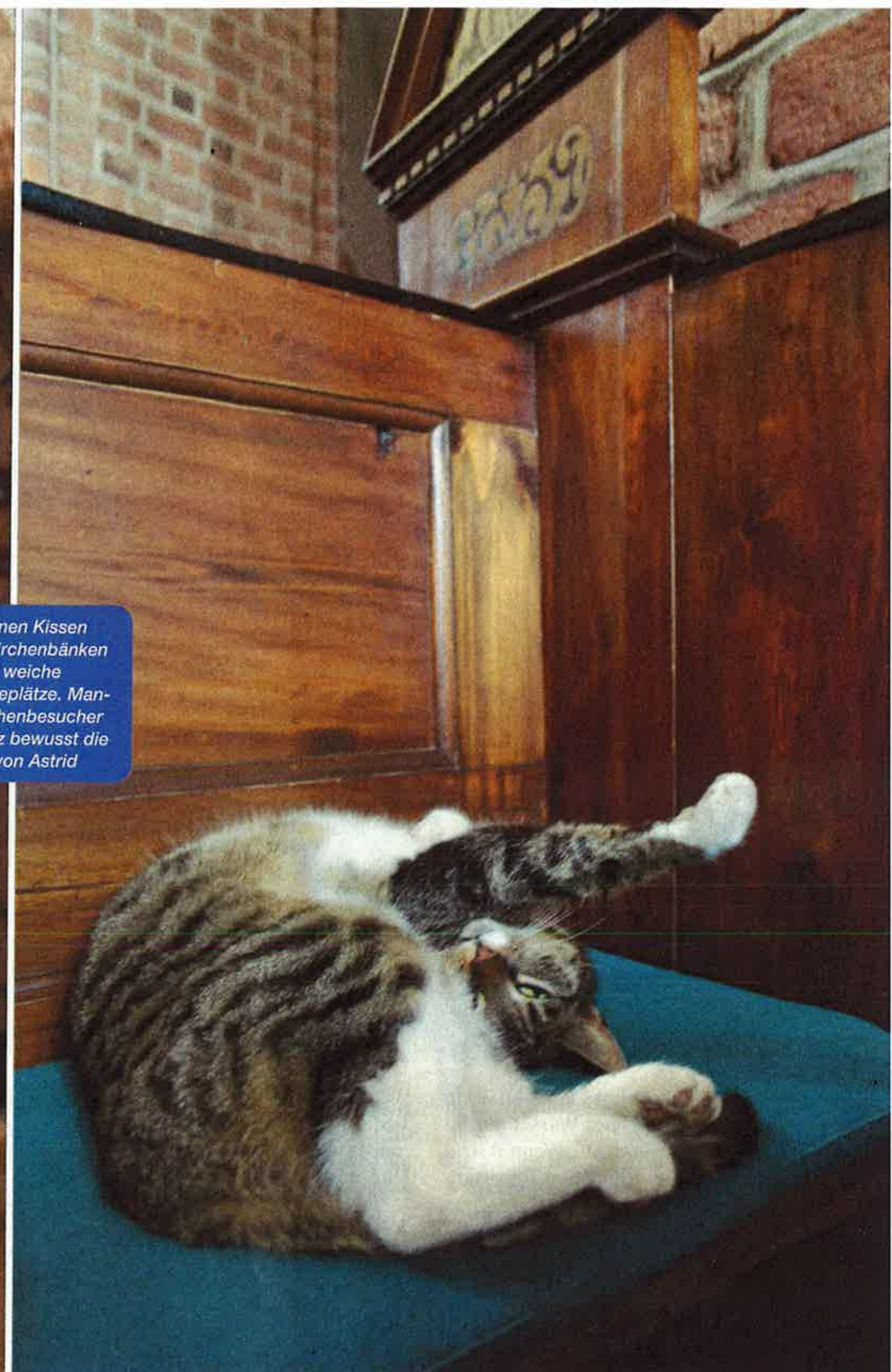




Die grünen Kissen auf den Kirchenbänken sind weiche Katzenruheplätze. Mancher Kirchenbesucher sucht ganz bewusst die Nähe von Astrid



Katze Astrid wohnt bei Gott

In der altherwürdigen Kirche zu Lügumkloster im Süden Dänemarks steht ein Napf gleich neben dem Altar, weil eine Katzenseniorin bei Gott eingezogen ist

Sie kam vor eineinhalb Jahren. Mithilfe des automatischen Türöffners, aktiviert von Bewegungssensoren, spazierte die Katzendame durch das Touristenportal in die Klosterkirche von Lügumkloster (auf Dänisch: Løgumkloster), einer kleinen Ortschaft im Süden Dänemarks. Was sie drinnen sah, gefiel ihr offensichtlich, denn sie beschloss zu bleiben. Eine Katze als Haustier in einer Klosterkirche? „Was sollten wir machen, rauswerfen wollten wir sie damals nicht“, lacht Kirchendiener Povl Søndergaard.

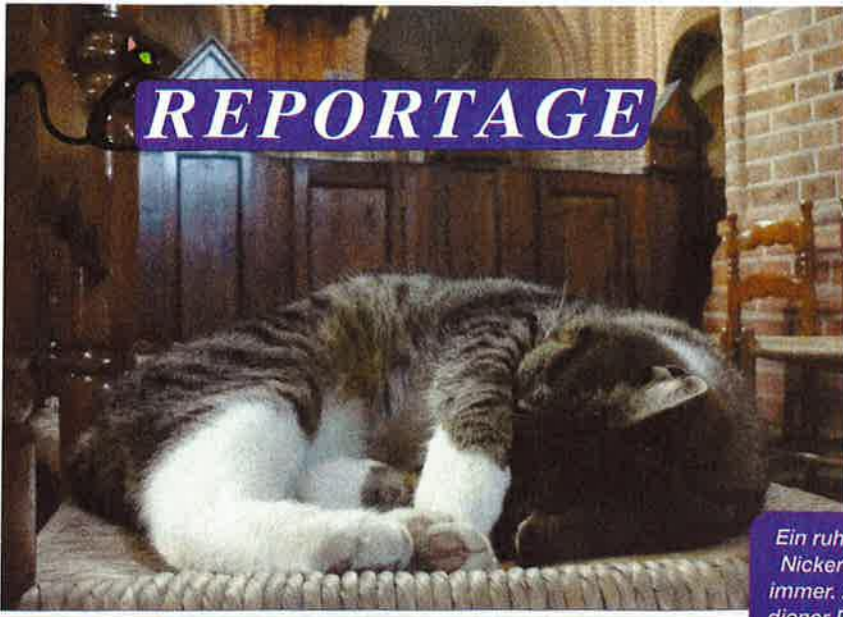
Er arbeitet seit 1982 für die Klosterkirche, in der auch die Gemeinde der deutschen Minderheit in Dänemark Gottesdienste feiert „Nicht alle Mitarbeiter waren damals hellauf begeistert, als die Katze plötzlich hier drinnen auftauchte“, erinnert er sich. „Aber sie kam einfach immer wieder und hat uns nicht um Erlaubnis gebeten. Sie war klug genug, den Türöffner zu bedienen. Also haben wir sie akzeptiert. Und sie uns“, schmunzelt der Däne.

Niemand weiß, warum sie sich die Kirche aussuchte

So lebt die Tigerin mit den weißen Pfoten seither als Kirchenkatze in dem Hause Gottes, das zwischen 1225 und 1325 als imposante Klosterkirche von Zisterziensermönchen errichtet wurde. Sie schläft auf den grünen Bankpolstern der Kirchenbänke, flaniert schnurrend an hohen Steinbögen aus roten Ziegeln vorbei durchs Kirchenschiff, leistet Gästen des Klosterrefugiums in aller Stille Gesellschaft, döst unter der Kan-

BITTE BLÄTTERN SIE UM

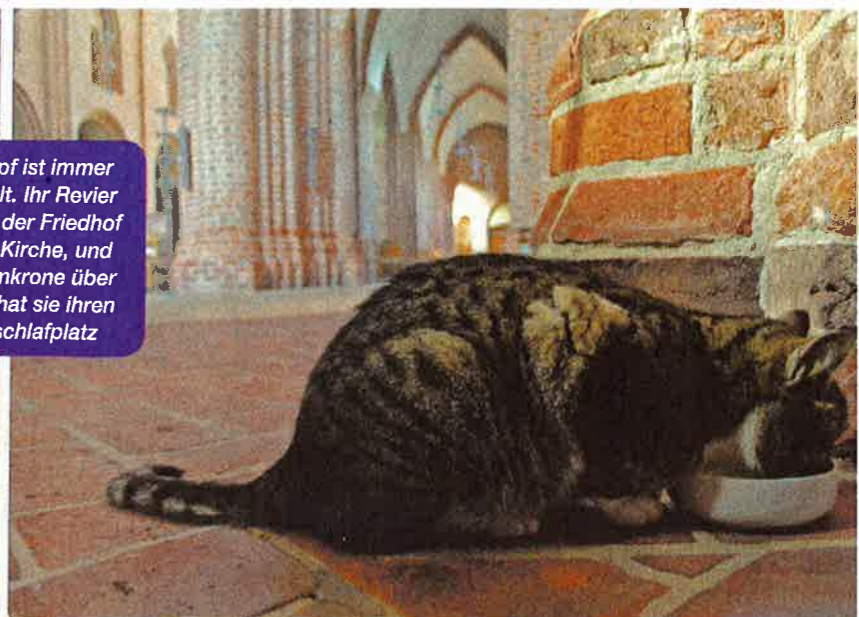
REPORTAGE



Ein ruhiger Platz für ein Nickerchen findet sich immer. Arbeitet Kirchendiener Povl Søndergaard in seinem Büro, leistet Astrid ihm dort nur zu gerne Gesellschaft



Astrids Napf ist immer frisch gefüllt. Ihr Revier draußen ist der Friedhof neben der Kirche, und in der Baumkrone über der Pforte hat sie ihren Sommerschlafplatz



zel oder schlabbert links vom Altar ein paar Schlückchen klares Wasser aus ihrem weißen Katzennapf. „Wenn Astrid mal muss, geht sie durch den Touristeneingang raus. Oder sie huscht durchs Portal, wenn ich reinkomme.“ Der Kirchendiener übernahm vom ersten Tag an die Rolle des Katzenbetreuers, sorgt für Futter, Wurmkuren und frisches Wasser neben dem Altar. „Katzenfutter ist in Dänemark richtig teuer. Vor allem das mit vielen Proteinen darin. Also besorge ich es immer, wenn ich hinter der Grenze in Deutschland einkaufe“, verrät Povl Søndergaard.

Der Chip verriet: Astrid ist über 13 Jahre alt

Er und Astrid sind längst ein eingespieltes Team – kaum geht der Gemeindeglied aus dem Kirchenschiff hinein in sein Büro, springt Astrid vor ihm auf den Schreibtisch und legt sich quer über die Tastatur. „Sie holt sich ihre tägliche Ration Streicheleinheiten ab“, lacht Povl Søndergaard und kraut los, während Astrids Schnurren an den gemauerten

Wänden widerhallt. Die Maus an der Tastatur daneben interessiert die Katzenzandame nicht. Und dass es arme Kirchenmäuse waren, die Astrid in die Kirche lockten, glaubt Povl Søndergaard ebenfalls nicht. „Sie hat sich bei uns einfach sofort wohlgeföhlt. Es schien fast so, als ob sie eines Tages ganz gezielt in die Kirche gekommen wäre. Als hätte sie es

fest vorgehabt“, sagt Povl Søndergaard. „Keiner weiß, wo sie herkam. Sie war plötzlich da. Und blieb.“ Der Kirchendiener überprüfte damals den Chip der Katze, um einen eventuellen Besitzer ausfindig zu machen. „Über das System habe ich erfahren, dass sie Jahrgang 1998 ist und von der Tierarztzentrale vor Ort codiert wurde. Mehr nicht; der Chip war nirgends registriert.“ Es gibt nur eine Theorie: Die Katze blieb nach einem Todesfall zurück.



Die romanisch-gotische Klosterkirche von Løgumkloster, Kreis Tøndern, zählt zu den bedeutendsten und schönsten Kulturdenkmälern im Süden Dänemarks

Dass sie als Kirchenkatze ausgerechnet den Namen Astrid bekam, kommt nicht von ungefähr. Auch wenn sich Povl Søndergaard in dieser Sache nicht offiziell festlegen möchte, liegt die Vermutung nahe, dass es mit einer alten Dame gleichen Namens zu tun hat, die über 30 Jahre lang fast täglich in die Kirche kam, so dass sie im Gotteshaus fast schon zum Inventar gehörte. So wie Astrid heute. Und so kann es schon mal sein, dass Astrid bei Beerdigungen auf Samtpfoten vor dem Sarg eine Trauergemeinde aus der Kirche geleitet. Dass sie bei Konzerten plötzlich neben Zuhörern oder Musikern auftaucht und die grau melierten Öhrchen spitzt oder einfach die Nähe eines betenden Menschen in der Kirchenbank sucht, ohne jedoch dem Besucher auf die Pelle zu rücken. „Sie ist sehr zuvorkommend. Manchmal scheint es so, als ob sie traurigen oder nachdenklichen Menschen einfach ein wenig Gesellschaft schenkt“, so Povl

Für viele Besucher ist die Katze eine Bereicherung

Søndergaard über seine Beobachtungen. „Der eine oder andere Besucher sucht ganz gezielt die Nähe der Katze. In Pflegeheimen werden Katzen ja auch bewusst eingesetzt, um Einsamkeit zu lindern. Astrid ist für viele Besucher eine Bereicherung. Sie schenkt gewissermaßen Ruhe und Frieden. Einmal kam eine Dame nach ihrem Urlaubsaufenthalt im Kloster zu mir und sagte: Nachdem ich Astrid kennengelernt habe, werde ich mir nun auch eine Katze anschaffen. Das war immer ein großer Wunsch von mir. Doch ich musste ihn wegen der Familie immer zurückstellen. Für uns als Kirche ist Astrid jedenfalls eine Bereicherung. Eine Hauskatze hat schließlich nicht jede Kirche. Da hat sich Løgumkloster schon über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht“, so Povl Søndergaard. „Bei allem achten wir natürlich darauf, dass es auch Menschen gibt, die allergisch auf Katzen sind oder das Tier

in der Kirche einfach nicht mögen. In diesen Fällen muss Astrid natürlich aus der Kirche heraus. Da sind wir sehr, sehr achtsam und sensibel“, sagt der Kirchendiener. Ansonsten aber wird es sich Astrid auch weiterhin in den Kirchenbänken gemütlich machen und bei gutem Wetter durchs Portal schlendern, um eine Runde auf dem Friedhof zu spazieren. Und wenn sich die Nacht über die Gräber legt, schlüpft Astrid zurück in ihr Zuhause. „Jeden Abend nach dem gemeinsamen Nachtgesang nehmen wir Astrid bei gutem Wetter zwar mit raus vor die Kirchentür. Sie hat über der Eingangsmauer in einem Baum auch einen Schlafplatz. Bleibt sie draußen, springt sie mir von oben vor die Füße, wenn ich morgens um acht Uhr komme, und geht mit mir in die Kirche. Aber meistens schleicht sich Astrid abends doch noch in die Kirche zurück“, erzählt der Kirchendiener. Zurück in ihre Kirchen-WG. Bewegungssensoren und Gott sei Dank.

FOTOS/ILLUSTRATIONEN: ISTOCKPHOTO.DE/K. MILADENOVIC, SAPA KANNENBERG (7), CLEMENZ FRANZ, WIKIPEDIA